

Im Dialog mit den Kandidaten

Anlässlich der Landtagswahl lädt abgeordnetenwatch.de alle Bewerber ein

Von Wilfried Neiße

Den Kandidaten zur Landtagswahl vom Wohnzimmer aus auf den Zahn fühlen? Ein verführerischer Gedanke, und das Internet macht es möglich. Gestern stellte abgeordnetenwatch.de diese Initiative vor.

»Grundvertrauen in die Politik zu stärken«, das sei das Anliegen von abgeordnetenwatch.de, sagte Projektleiter Roman Ebener am Mittwoch, als er in Potsdam den Start des Dialogportals zur Landtagswahl am 14. September bekanntgab. Wie auch schon vor der Landtagswahl vor fünf Jahren können Wähler auf diesem Wege den Kandidaten der verschiedenen Parteien Fragen stellen.

Als Beispiele nannte Ebner: Ein Mindestlohn von 8,50 Euro, reicht das? Sollten Kommunen mehr Geld bekommen? Sollten Politiker besser bezahlt werden? Was ist los auf der Flughafenbaustelle in Schönefeld? [Abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) bietet die Möglichkeit, durch Fragen »diejenigen Kandidaten in Brandenburg ausfindig zu machen, die sich kompetent und authentisch um die Belange der Menschen kümmern«, erklärte Ebener.

Oder doch nur diejenigen, die im Internet die Fähigkeit zur Selbstdarstellung besitzen? Alle rund 300 Direktkandidaten vor der Landtagswahl am 14. September wurden auf der Website aufgenommen und können dort via Postleitzahl aufgespürt werden. Lebenslauf und berufliche Laufbahn sind kurz angedeutet, die Fragefunktion ermöglicht es dem Internetnutzer, nach Angabe seines eigenen Namens und seines Wohnortes konkrete Fragen an einen bestimmten Politiker zu richten. Die sieben Angestellten des Internetforums moderieren diesen Dialog, tilgen beispielsweise eine Frage, wenn sie nur eine verkleidete Beleidigung ist.

Will ein Politiker auf abgeordnetenwatch.de mehr von sich verbreiten, unter anderem seine Haltung zu bestimmten Themen von sich aus schildern, dann kann er für 179 Euro eine Profilerweiterung kaufen und ist dann mit seinem Bild und verschiedenen anderen Informationen auf der Seite vertreten. Ziel sei es, etwa zehn Prozent aller Kandidaten zu einem solchen Schritt zu bewegen, sagte Ebener. Das sei derzeit aber noch nicht erreicht worden.

Schon vor fünf Jahren war abgeordnetenwatch.de bei der Landtagswahl in Brandenburg aktiv, die Resonanz seinerzeit jedoch eher verhalten. Von 258 Fragen an unterschiedliche Kandidaten wurden damals nur 208 beantwortet, die meisten Fragen bekamen die LINKEN, und sie haben auch die meisten Antworten gegeben, sagte der Projektleiter. Inzwischen gebe es abgeordnetenwatch.de für den Bundestag, für zehn Landtage sowie auch für die 96 deutschen EU-Abgeordneten. Vor der Bundestagswahl fand das Portal zu Spitzenzeiten bis zu 50 000 Nutzer täglich. Ähnliche Projekte gebe es in Frankreich, Luxemburg, Griechenland, Irland, Österreich und Tunesien, hieß es. Das Projekt tritt als gemeinnützig auf, finanziert sich vor allem durch Spenden, von denen fast alle geringer als zehn Euro sind, erläuterte der Projektleiter. Noch arbeite man daran, die Anschubfinanzierung von 300 000 Euro abzuzahlen. Jeder Mitarbeiter verdiene 1700 Euro netto, »also nicht so sehr viel«. Doch zum Leben reiche es, fügte Ebener hinzu. Zu den Aufgaben der Moderatoren gehöre es, Gefälligkeitsfragen zu tilgen. »Wenn wir feststellen, der Fragesteller bietet dem Politiker nur eine Plattform, weil er ihn kennt, dann wird das unterbunden.«

Von den Politikern werde erwartet, dass sie die gestellten Fragen binnen 24 Stunden beantworten, in Ausnahmefällen dürften es auch 48 Stunden sein. Wer in den Landtag gewählt werde, bekomme kostenfrei ein Vollprofil. Das Frage-Antwort-Spiel kann also auch nach der Wahl weitergehen.

Quelle: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/941542.im-dialog-mit-den-kandidaten.html>